Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 35

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der sosorligen Benützungsmöglichkeit der Decken und der darunter befindlichen Räume, die durch Stützen nicht versperrt sind. In ähnlicher Weise können auch Hohlesteindecken, deren Unteransicht die fertige Plasonbsläche bildet, ausgeführt werden.

Die Mixedstone-Bauweise ist bereits für die mannigfachsten Hochbauten mit Exfolg in Anwendung gebracht worden und zwar für Fabriken, Hotels, Silos, Landwirtschaftliche Anlagen, Schaltstationen, Lagerhäuser, Spitäler, Villen, Kleinwohnhäuser, Leitungsmasten 2c.

Uolkswirtschaft.

Die eidgenössische Zentralstelle für Arbeitsnachweis fonftatiert in ihrem Oftoberbericht normalen Beschäftigungsgrad des Baugewerbes und Mangel an Maurern und Steinhauern. Auch die Hafnerei und Dachdeckerei seien vollbeschäftigt, tüchtige Dachdecker gesucht. Die Drechslerei leide unter der ausländischen Konkurrenz. Der Beschäftigungsgrad der Schreinerei und Möbelfabrikation sei teilweise befriedigend und teilweise flau, Möbeleinfuhr aus Italien und Frankreich hemme die einheimische Industrie. In der Maschinen, und Metallin-dustrie nehmen Arbeiterentlassung, Arbeitslosigkeit und Arbeitszeitverfürzung zu, und auch in den Schmiede- und Wagnereibetrieben nimmt die Beschäftigung weiter ab. Ferner nimmt der Beschäftigungsgrad der Elektrotechnik wesentlich ab, zumteil infolge Einfuhr besonders deutscher Fertigfabritate. In der Uhrenindustrie verschärft sich die Krifis weiterhin. Der Geschäftsgang der Schneiderei ist flau, für alte Bestellungen sei die Konfektions- und Baschefabrikation noch voll beschäftigt. Für die Schuh-industrie hat sich die Absatztockung weiter verschärft, und fehr flau fei der Geschäftsgang der Reiseartitelfabritation. In der Stickereilindustrie hat sich die Arbeitseinschränfung erheblich vermehrt, und täglich nimmt der Beschäftigungs= grad ab in der Bleicherei, Stückfärberei und Appretur. Für die Leinenindustrie ist die Verkaufsmöglichkeit gleich Rull. Ferner leidet die Seidenftoffweberei an Beschäftigungslosigkeit. Die Tabakindustrie arbeitet ausschließlich auf Lager, seit Monaten ist infolge der Balttaverhält-nisse der Export gleich Rull. In der Buchbinderei sei vermehrte Arbeitslofigkeit zu befürchten, in der Pappenfabrifation ftehe die Stillegung von Fabrifen bevor, für die Papier- und Papierstoffabrikation verschärft sich die Absakfrifis weiter. Die Betriebe ber chemischen Industrie waren bisher noch voll beschäftigt, doch muffe

bereits auf Lager gearbeitet werden infolge Berminderung der Beftellungen.

Thurgauisch-lantonales Arbeitsamt. Das Kreissbureau Frauen felb des eidgenössischen Amtes für Arbeitslosenstürsorge soll auf 1. Januar 1921 als kantonales Arbeitsamt übernommen werden. An die auf zirka 10,000 Fr. veranschlagten Kosten leistet der Bund einen Drittel.

Bohnungssürsorge der Betriedsinhaber. In der Sitzung der vom Eidgenössischen Bolkswirtschaftsdepartement einberusenen Bersammlung der Kantonsregiestungen und wirtschaftlichen Berbände kamde fam das Projekt eines Bundesratsbeschlusses über die Wohnungssürsorge der Betriedsinhaber zur Sprache. Es sand fast durchgängig Unterstühung. Nur von seiten eines Regierungsvertreters wurden Bedenken geäußert. Bon industrieller Seite erkannte man die Borteile der Borslage an, wendete aber ein, die derzeitige Lage gestatte es nicht mehr, die Industrie weiter zu belasten. Das Departement behielt sich auch hier seine Entschließung vor und wird demnächst seine Anträge stellem

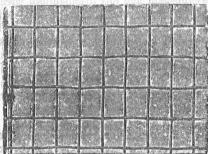
Uerbandswesen.

Die Sauptversammlung des bernische kantonalen Kaminsegermeister Berbandes vom 21. November in Burgdorf wählte bis zum Ende der Amtsperiode zu ihrem Präsidenten Herrn G. Lanz in Bern, zum Bigepräsidenten Herrn A. Bogel in Bangen a. A. und zum Kassier Herrn R. Wölfli in Bern.

Ausstellungswesen.

Sigmöbel-Ausstellung in Zürich. Die Direktion des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich eröffnet am 12. Dezember dieses Jahres eine Ausstel-lung von Sigmöbeln, die den Zweck hat, an Beispielen verschiedener Zeiten und Länder die mannigsaltigsten Gestaltungsmöglichkeiten insbesondere des Einzelssiges vor Augen zu führen. Um durch tunlichste Bollständigkeit der Gattungen und Formen die Schau wirklich lehrreich gestalten zu können, richtet die Museumsleitung auf diesem Wege an die Eigentümer von guten alten Sigmöbeln die Bitte, ihr solche für die Ausstellung leihweise zu überlassen und dadurch das Gelingen einer Beranstaltung zu sichern, die bestimmt ist, dem Handwert wertvolle Anregungen zu bieten und auf weite

Das beste Drahtglas ist unstreitig St. Gobain,



Offizielle Untersuchungen ergaben das beste Resultat für das Drahtglas von St. Cobain. weil es sich bei Bränden, im Frost, bei Schnee und Eis und in der Sonnenhitze, also gegen alle Witterungseinflüsse überall gut bewährt hat.

Beste Referenzen vom In- u. Auslande stehen zu Diensten über dessen Verwendung bei Bahnhofballen, Fabriken, Eichthöfen etc.

Spiegelglas

durch sichtiges, zu feuersicheren Abschlüssen, hell und schön, empfehlen

Die Vertreter:

6115

Ruppert, Singer & Cie., Zürich

Glashandlung

Kanzleistrasse 53/57

liefern dasselbe schnell und billig ab hütte und halten für kleineren Bedarf Telephon 717 gut assortiertes Eager. Telephon 717 Kreise erzieherisch zu wirken. Erwünscht sind besonders englische, niederdeutsche (z. B. Dreibeinstühle) und nordische Stücke, serner Zürcher Biedermeiersessel und sogenannte Bauernstühle jeder Herburgt; weniger französische Sigmobel, da hiervon bereits eine genugende Reihe zur Berfügung geftellt ift. Unmeldungen find baldigft erbeten an die Direktion des Kunftgewerbemuseums der Stadt Zürich, Museumstraße 2.

Verschiedenes.

† Schreinermeister Raspar Röchlin-Joos in Surfee ftarb am 19. November im Alter von 68 Jahren.

† Schmiedmeifter hermann Ludwig Früh in Bafel. Man schreibt der "National-Ztg.": Wieder ist ein echter Basier hochbetagt gestorben: Ludwig Früh, städtischer Wagmeister. Er betrieb den Beruf eines Schmiedmeisters in der ehemaligen Blumenschmiede an der Blumengasse, in welcher 21/2 Jahrhunderte hindurch das Schmiedhandwerk gepstegt wurde. Das Geschlecht der Früh hat sich aber schon viel länger in diesem Handwerk hervorgetan; schon 1409 erhielt ein Kaspar Früh, Schmiedmeister, das Bürgerrecht, weil er mit den Baslern den Zug zur Eroberung der Feste Istein mitgemacht hatte.

Der Verstorbene machte mahrend des deutsch = fran= zösischen Krieges die Grenzbesetzung mit. Im Jahre 1881 wurde er zum Heuwagmeister gewählt, und verfah dieses Amt bis vor Jahresfrist mit vorbildlicher Bünktlichkeit. Früh war eine lebende Basler Chronif; gerne erzählte er in fleinerem vertrautem Kreise allerlei Episoden und Erlebnisse aus dem alten Bafel. Ohne jemals frank gewesen zu sein, erlag er nun, fast achtzig Jahre alt, den Folgen eines Schlaganfalles. Unter rauher Schale barg fich ein goldener Kern, und bei aller anscheinender Schroffheit besaß er das Gemut eines Kindes und war stets nach Möglichkeit zuvorkommend, dienstwillig und hilfsbereit.

Ludwig Früh war der letzte Hufschmied in der langen Reihe der Schmiede feines Geschlechtes, die in der Blumenschmiede gewirft haben. Er ruhe nun nach langer Arbeit

in Frieden!

Schweizerische Eternitwerte. Man schreibt ben "Glarner Nachrichten" aus Niederurnen: "Nachdem die Schweizerischen Eternitwerke in hier mit der Beranstaltung von Fachtursen zur Einführung in Die Eternitbeckerei bereits im letten Winter etma 180 Dachdeckermeistern aus den verschiedenen Gauen der Schweiz willfommene Gelegenheit zur beruflichen Beiterbildung geboten hatten, gedenkt die Firma, auch in diesem Winter wieder etwa 14—16 folcher technischer

Pleterlem bei Biel-Bienne Telephon Telephon Telegramm-Adresse: APPBECK PIETERLEN. empfiehlt seine Fabrikate in a Isolierplatten, Isolierteppiche Korkplatten und sämtliche Teer- und Asphalt - Produkte. Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. Carbolineum. Falzbaupappen

Kurse in ihren ausgedehnten Fabrifräumen durchzusühren und zwar 8-9 Kurse für deutsch- und 6-7 für französisch-sprechende Teilnehmer. Wie wir dem Programm entnehmen, dauern die Rurse jeweilen vom Montag bis Donnerstag und umfaffen je etwa 25 Kursiften. An einem der Ausstellungsabende kommt auch der theoretische Teil zu feinem Rechte, indem die Herren Architeft Uffeltranger und Gewerbelehrer Melch. Dürft, Glarus, referieren werden über "Eternit und Beimatschut,", "Fachliche Weiterbildung" und "Meisterprüfungen im Dachbeckergewerbe". Alls Kursleiter amten die Spezialisten der Eternitdeckerei, Berr Bohi, Lieftal, und Berr Liniger, Burich.

Ein Zentralpatentamt in Briffel. 3m Sandelsminifterium wurde unter bem Borfitz von handelsminifter Isaac ein zwischen verschiedenen alliierten Staaten abgeschlossenes internationales Abkommen über die Schaffung eines Zentralpatentamtes in Brüffel unterzeichnet. Das Zentralpatentamt in Brüffel soll ein Organ für die Zentralifierung der Patentangelegenheiten sowohl in gesetzgeberischer wie technischer Sinficht werden und mit der Registrierung und Erledigung der Patentgesuche betraut sein. Obwohl das Abkommen kein allgemeines internationales Patent schafft und die Vertragsstaaten sich volle gesetzgeberische Freiheit vorbehalten, follen dadurch den Erfindern wesentliche Borteile geboten werden, einmal durch die Bereinfachung der Formalitäten und durch eine gewiffe Berminderung der Kosten für den Schutz ihrer Aechte in verschiedenen Ländern, sodann durch die Möglichkeit, durch das Zentralbureau in zuverläffiger und unparteischer Weise über Neuheit und Wert ihrer Erfindung orientiert zu werden.

Literatur.

Jochem der Jungbursche. Lon Niklaus Bolt. — 228 S., 80. Mit Umschlagzeichnung von Sans

Bürcher. Preis: 7 Fr., geb. 9 Fr. Berlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich. Auf seine vielbeliebten Jugendbücher, wie "Peterli am Lift" und "Svizzero", und unmittelbar auf seine geistreiche Erzählung aus der Kenaissance und Resormationszeit, "Cafpar Rouft", läßt Niklaus Bolt ein erzählendes Werk folgen, deffen Thema für jung und alt außerordentlich zeitgemäß und fesselnd ist: Ein fraftstrotender junger Glarner, in Zürich aufgewachsen und bort in einer großen Werkstätte als Gießer tätig, wird zum feurigen Mitkampfer für die revolutionären Ideen, die zumeist dem Sturz der kapitalistischen Gesellschafts-ordnung gelten. Im Lauf der stürmischen, dem Bürger-krieg entgegentreibenden Ereignisse, wie sie sich unlängst in Burich abspielten, trägt die ferngesunde, ehrliche Natur in Jochem den Sieg davon, vor allem dank dem Ginfluß, den die Bergheimat und ihre grundgütigen Menschen wieder auf ihn gewonnen haben. Er erfennt, daß die Freiheit nicht aus Sag und Gewalt erwachsen kann, fondern daß die allumfaffende Liebe das Befetz unferes Lebens werden muß. Jochem bleibt ein Freiheitskämpfer; die rote Fahne aber, unter der er im ersten Feuer seines Lebens gerungen hat, trägt jett das weiße Kreuz und gilt ihm als Bölkerbanner, als Siegeszeichen einer erneuten Menschheit.

Durch die Wahl seines Stoffes, den Niklaus Bolt warmen Herzens, mit vorzüglicher Beobachtungsgabe und farbig schauender Phantasie bearbeitet hat, dürfte er eine Saite angeschlagen haben, beren vollen und schönen Ton man im ganzen Schweizerland gerne hören wird. Ein guter Geift wird überall Ginkehr halten, wenn "Jochem" das verdiente Glück hat, ein Volksbuch zu werden.